



September 1981

# Eröffnung des neuen Studios Steiermark

*Nach dreieinhalbjähriger Bauzeit wurde am 12. September 1981 der Neubau des Landesstudios Steiermark in Graz-St. Peter eröffnet. Das neue Funkhaus, errichtet nach Plänen von Architekt Prof. Gustav Peichl, ist das derzeit modernste Rundfunkgebäude Europas. Es ist mit einem Fernsehstudio, einem Publikumsstudio für TV- und Radio-produktionen und sechs Studios für Hörfunkproduktionen und Programmanwicklungen ausgestattet. Im Folgenden die Eröffnungsrede des Generalintendanten:*

## INHALT

Die Anti-Alkohol-Aktion Seite 4

Pünktlichkeit am Arbeitsplatz Seite 6

ORF-Programme in Ungarn Seite 7

Personalia

Das neue Grazer Funkhaus des ORF-Landesstudios Steiermark ist ein sichtbarer Wahrheitsbeweis des im Rundfunkgesetz zwingend auferlegten Föderalismus. Sein außergewöhnlicher technischer Standard ist zukunftsichere Voraussetzung, lokales Radio und regionales Fernsehen in hoher professioneller Qualität zu produzieren. Man wird sich in Europa vergeblich umsehen, um Regionen von der Größe österreichischer Bundesländer mit derart leistungsfähigen Funkhäusern versorgt zu finden. Das voll radio- und fernsehtaugliche Haus bietet dem steirischen Landesstudio optimale Bedingungen, seinen Auftrag zu erfüllen: einerseits das Land und seine Menschen darzustellen, andererseits an allen Radio- und Fernsehprogrammen des ORF mitzuwirken.

Einige Zahlen: Dieser komplizierte, von Technik und Elektronik strotzende Bau wurde im Vorprojekt des Jahres 1977 mit 224 Millionen Schilling veranschlagt; die tatsächlichen Errichtungskosten liegen bei rund 256 Millionen Schilling. Die Kostensteigerung beträgt somit in dreieinhalb Jahren ganze vierzehn Prozent. Der Quadratmeterpreis liegt bei 25.000 Schilling, außerordentlich niedrig

---

## **ORF - intern**

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Österreichischer Rundfunk  
erscheint nach Bedarf, mindestens einmal monatlich.

Für den Inhalt verantwortlicher Redakteur: Dr. Monika Lindner

Alle: 1136 Wien, Würzburggasse 30.

---

also. Zum Vergleich: Der Quadratmeterpreis des neuen Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt in Wien beträgt laut Rechnungshof 85.000 und jener des Hauptverbandsgebäudes der Sozialversicherungsträger immerhin auch noch 35.000 Schilling. Unser günstiger Preis ist das Resultat des für alle Landesfunkhäuser identischen Konzepts sowie der präzisen Planung und Ausführung. Jährlich werden wir in diesem Haus für Programm, Technik und Personal rund 120 Millionen Schilling aufwenden. 263 der 1321 ORF-Sender stehen allein in der Steiermark; mit 128 Dienstnehmern ist das Landesstudio Steiermark auch in dieser Hinsicht das größte.

Wiewohl der ORF also sehr rationell baut, ist er ein ambitionierter Bauherr. Wir wollen nicht nur für den Zweck, sondern auch mit Sinn bauen. In diesem Sinne sagte ich bei der Grundsteinlegung des ersten Landesfunkhauses: "Der ORF ist überzeugt, daß der öffentliche Bauherr eine besondere gestalterische Verpflichtung trägt, daß ihm in der Gegenwartsarchitektur schon vom finanziellen Gewicht her eine ungleich größere Verpflichtung zum Thema zeitgenössisches Bauen aufgebürdet ist als etwa dem Privaten. Demgemäß hat der ORF nicht nur in seinen Programmen gestalterisch und aussagend zu wirken, sondern ebenso in den Häusern, Sendern, Geräten, die er baut. Wir hoffen, daß wir mit den neuen Landesstudios dieser Verpflichtung nachkommen und einen Beitrag zur Architektur und damit zur Kultur im Lande leisten werden." In einer der letzten Nummern der deutschen Wochenzeitung "Die Zeit" rügte ein gewichtiger Architekturkritiker den öffentlichen Bauherrn, daß ihm Mut und Gesinnung zur Baukunst fehlen. Diese Rüge scheint mir zurecht zu bestehen. Der öffentliche Bauherr von heute baut nicht, er verbaut: Geld und Gegend. Wer aber das Geld anderer Leute nur verbaut, ist nicht Demokrat, sondern Bürokrat.

Ich werde oft gefragt, warum wir fünf – mit Eisenstadt dann sechs – identische Funkhäuser errichten. Das entspringt einer dreifachen Vorstellung: den ORF in einer durchgehenden Bau-gesinnung zu dokumentieren; kostengünstig zu planen und zu bauen; ein betriebswirtschaftlich

taugliches Arbeitskonzept in ein Raumprogramm umzusetzen. Natürlich freut es uns, daß die internationale Architekturkritik diesen Funkhäusern des Architekten Peichl zeitlosen Funktionalismus, menschliche Maßstäblichkeit und fröhliche Repräsentation attestiert.

Dieses Haus ist eine Verbeugung vor dem Föderalismus als einem konstitutiven Grundelement unserer Republik. Wir eröffnen heute nicht die steirische Dependence eines zentralistischen Großen Bruders; wir weihen hier die selbständige Heimstätte des österreichischen Rundfunks in der Steiermark ein. Gerade in Graz erweist sich die Wirklichkeit einer Werkstatt für die Kreativen im Lande: Zeitgenössische Literatur und neue Musik wären ohne die Risikofreude, Experimentierlust und die Pionierarbeiten des Studios Steiermark nicht um große Namen ärmer; von hier gingen und gehen Impulse für eine mutige Kunst aus. Mit einigem Stolz kann der ORF auf diese Leistungen verweisen und sie als Maßstab für die zukünftige Arbeit nehmen. In der "eisernen Ration", die wir Ihnen heute mitgeben, finden Sie eine vom Residenz-Verlag herausgebrachte Sammlung von Texten aus dem Grazer Funkhaus. "Der geschärfte Sinn" heißt der Titel des Buches, in dem nahezu alle Autoren vertreten sind, die den Ruf von Graz als einer Hauptstadt der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur mitprägen geholfen haben. Die Erinnerung an den großen Rundfunkmann Alfred Holzinger steht nun in diesem Raum und die Kontinuität des Umganges mit Gegenwarts-literatur.

Darf man Föderalismus als das Prinzip der Sicherung von Eigenständigkeit und Selbstverantwortung definieren und als sein Leitbild die Einheit in der Vielfalt ansprechen, so soll und kann dieses Funkhaus das Instrument zur Umsetzung dieser Theorien in unsere Arbeitspraxis sein. Das Kennzeichen eines freien Rundfunks sind Staatsferne und Pluralismus. Die Entsprechung des gesellschaftlichen Pluralismus ist der bundesstaatliche Föderalismus. Das Gegenteil von Föderalismus ist der Provinzialismus: Dieser vergißt gerne, daß Österreich ohne Wien eine Unterschweiz wäre. Die Wiener wiederum vergessen gerne, daß oft sie die Provinz sind.

Ich danke für das Zustandekommen dieses schönen Hauses allen jenen, die dafür mehr geleistet haben als nur gut bezahlte Arbeit: vor allem also den Gebührenzahlern, deren Geld hier— wie ich hoffe — gut angelegt wurde; dem Kuratorium des ORF und meinem Nachfolger/Vorgänger Dr. Oberhammer, der zu meiner Freude meiner Einladung hierher gefolgt ist. Er und das Kuratorium haben dieses Funkhaus genehmigt und in Auftrag gegeben. Ich danke unserem Bauchef, Dipl.Ing. Haschek, als dem leidenschaftlichsten Baumeister in Österreichs Rundfunkgeschichte: Der Küniglberg, sechs Landesstudios und Hunderte von Sendern sind unter seiner väterlichen Fürsorge entstanden. Und ich danke dem Technischen Leiter des Studios Graz, Ing. Vogl, der sich hier zum Ausklang seiner Dienstzeit buchstäblich ein Denkmal erarbeitet hat.

Meine Damen und Herren, Rundfunk gehört zum Schönsten, was einem Menschen als Beruf vergönnt sein kann. Namentlich österreichischer Rundfunk, vom steirischen gar nicht zu sprechen. Wenn mich das zeitgenössische Arbeitsleid eines ORF-Dienstnehmers anspringt, pflege ich ihm zum Trost zu sagen, daß bei uns der Ärger noch von einer besseren Qualität sei als anderswo die Freude. Zum Beweis dieser anspruchsvollen Behauptung erlaube ich mir, mit einem Schlußsatz die Hauptaufgaben des ORF im kommenden Jahr zu nennen: Lokalradio — Regionalfernsehen — Direktsatellit. Im Zeichen dieses weit gespannten Bogens wünsche ich dem Landesstudio Steiermark viel Glück und Erfolg im neuen Haus und bitte den Herrn Bischof und den Herrn Superintendenten, die Weihe vorzunehmen.

## Wahlen des Redakteursrates

Dr. Wolfgang Burtscher (Studio Vorarlberg) wurde Dienstag, den 22. September, als Nachfolger von Gerhard Vogl zum neuen Vorsitzenden des ORF-Redakteursrates gewählt. Zu seinen Stellvertretern wurden Kurt Tozzer (Fernsehen) und Richard Goll (Hörfunk) gewählt.

Die Neuwahl war durch den Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden notwendig geworden, der mit Wirkung vom 7. September mit der Leitung des Büros von Generalintendant Gerd Bacher betraut worden war.